

Florian Kirfel

Wie das Buch über die Mensa am Park entstand

EIN VERSUCH MIT CROWDFUNDING IN DER DENKMALPFLEGE

Die Mensa am Park

So nahe wie in Weimar kommen sich in Deutschland kaum zwei Welterbestätten: Die Stätten des Bauhauses grenzen direkt an den Klassischen Park an der Ilm. Und genau dazwischen, liegt die 1982 eröffnete Mensa der Bauhaus-Universität.¹

Der dreijährigen Bauzeit ging eine über zehnjährige Planungsgeschichte voraus. Die Wurzeln in der Architektur der späten Sechziger Jahre sind deutlich: Leicht zu erkennen ist die typologische Verwandtschaft zu Campusgebäuden der Internationalen Moderne, wie sie auch im Schul- und Hochschulbau Westdeutschlands verbreitet war.² Offenbar war es der Weimarer Hochschule für Architektur und Bauwesen (HAB) gelungen, für die Mensa zentralistische Direktiven zu umgehen und einen individuellen Architekturentwurf zu realisieren.

Dieser Eigensinn, neben dem Ansinnen, direkt am sakrosanten Park zu bauen, brachte reichlich interne Querelen und Blockaden von aussen mit. Am Ende gelang es der Hochschule in einem gemeinschaftlichen Kraftakt, sich selbst eine Mensa zu bauen und – selten genug für das sozialistische Bauen – architektonische Vorstellungen in einem auf den Ort abgestimmten Entwurf zu verwirklichen. Robust, etwas eigenwillig gebastelt, aber nicht ohne Eleganz wurde sie zum sozialen Zentrum der HAB, der späteren Bauhaus-Universität Weimar.

Mensadebatte

Die Architektur der Mensa überdauerte die der Revolution in der DDR folgenden Renovierungswellen weitgehend ohne dauerhafte Verunstaltung. Eher zufällig mit dem Aufkommen des Diskurses über die Nachkriegsmoderne, dessen Spezialthema »Ostmoderne« auch noch von der Bauhaus-Universität Weimar selbst vorangetrieben wurde, geriet die Mensa aus der Universität heraus zum Gegenstand von Abrissplänen. Als diese Gedankenspiele 2009 mit einer Bauvoranfrage konkret wurden, formierte sich Widerstand. Unsere Initiative »mensadebatte.de«³, wollte eigentlich nur über den architektonischen Wert der Mensa informieren. Wir hatten überraschenden Erfolg und erreichten eine Klarstellung der Landesregierung, dass die Mensa nicht abgerissen werden würde. Einmal aufgenommen, spannen wir den Faden mit einem Forschungsprojekt weiter, in dessen Folge das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie die Mensa als jüngstes Denkmal Thüringens unter Schutz stellte. 2012 gestalteten wir eine Ausstellung zum dreissigjährigen Jubiläum der Mensa. Aufwändig präsentierten wir unser Forschungsmaterial und verbündeten uns mit Künstlern, die die Atmosphäre des Hauses aufnahmen und vermaßen. Aber auch danach, obwohl als Kulturdenkmal geschützt und gut erforscht, war ein kultivierter Umgang mit der Mensa nicht sicher.

FLORIAN KIRFEL

arbeitet als freier Architekt in Thüringen und ist Mitinhaber des Studios Gründer Kirfel.



Mensa am Park
von der Parkseite aus gesehen
(Foto: Gilbert Weise 2011)



Im Foyer der Mensa am Park
(Foto: StudioGründerKirfel 2012)

Eine Instandsetzung, die den denkmalpflegerischen Erkenntnissen zur Ostmoderne angemessen wäre, war weder in Sicht, noch durch unsere Initiative zu erreichen. Wir konnten von uns aus nur einen vorläufigen Schlusspunkt setzen und unsere Argumente als Buch veröffentlichen.

Crowdfunding

Unsere Initiative war von Anfang an eine Kommunikationsstrategie, die über unseren blog und soziale Medien⁴ funktionierte. Von da war die Idee nicht weit eine Crowdfunding-Kampagne zu starten, also bei der einmal gewonnenen Anhängerschaft (engl. Crowd) um Spenden (engl. Funding) für das Buch zu werben.

Crowdfunding-Kampagnen werden über spezialisierte soziale Medien abgewickelt und haben einen festen Rahmen: Es muss eine bestimmte Summe in einer vorher festgelegten Zeit eingeworben werden. Wird dieses Ziele nicht erreicht, dann müssen die Spender nicht zahlen. Die Spender bekommen ausserdem ein »Dankeschön«, das von freundlichem Dank zu handfesten Gegenleistungen reicht – je nach Höhe der Spende. Wir gaben uns einen Monat, um 7 500 Euro zu sammeln.⁵

Genauso wichtig wie realistische Ziele sind aber Dramaturgie und Regie für die Kommunikation während der Kampagne. Nach dem Start im Mai 2013 sendeten wir regelmässige Mitteilungen über die Kampagne per facebook.de und startnext.de, die wir nach Regieanweisung »teilten«, um gezielt Aufmerksamkeit zu wecken und eine Art Bewusstsein für die Bedeutung des Projektes zu bilden.

Nach einer gewissen Zeit musste neben dieses Bewusstsein das Vertrauen in den Erfolg der Kampagne treten. Spender spenden eher für ein erfolversprechendes Vorhaben. Wir berichteten zum Beispiel erst zu einem festgelegten Zeitpunkt über die Zuwendung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (die wir schon vorher kannten), durch die die bereits eingeworbene Summe 50 Prozent übersprang. Nach einem Schlussspurt in den letzten 24 Stunden sammelten wir schliesslich knapp ein Fünftel mehr als geplant ein.

Das Buch »Mensa am Park – vom Gebrauchen und Verbrauchen Jüngster Architektur« wurde im Herbst 2013 vom Deutschen Architekturmuseum ausgedruckt.

Crowdfunding und Denkmalpflege

Mit unserem Buch haben wir zu einem grossen und komplexen Baudenkmal eine deutliche Position veröffentlicht, in der Hoffnung, damit Argumente für eine anspruchsvolle Instandsetzung zu liefern. Verglichen mit den geschätzten Baukosten sind die von uns eingeworbenen Druckkosten aber verschwindend gering.

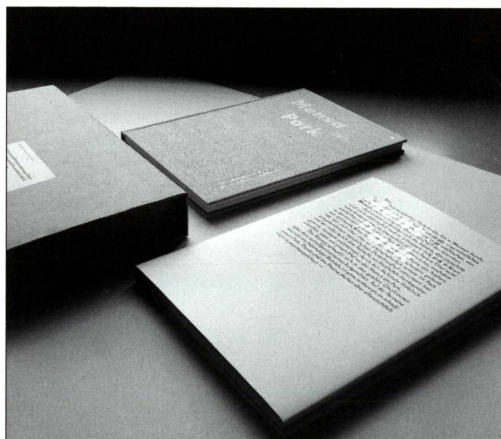
Die Frage, ob Crowdfunding auch Instrument für die Finanzierung von denkmalpflegerischen Baumaassnahmen sein könnte, ist noch unbeantwortet. Vor dem Versuch einer Antwort: Es kommt auf die Nähe und Identifikation der Spender zum Projekt an. Bei unserer Kampagne sprachen wir in der Hauptsache das dichte und sehr gut funktionierende Netzwerk ehemaliger Studierender aus Weimar an, die also nicht nur ein wahrscheinlich emotionales Verhältnis Mensa hatten, sondern auch noch überwiegend vom Fach waren.

Eine kurze Recherche ergibt, dass gegenwärtig keine Crowdfunding-Kampagnen in der Denkmalpflege im deutsch- oder englischsprachigen Raum laufen. Vereinzelt wird über Versuche in Frankreich oder Italien berichtet.⁶

Da dennoch beim Crowdfunding auch wesentlich höhere Beträge eingeworben werden, scheint ein Erfolg in der baulichen Denkmalpflege nicht ausgeschlossen. ▀

- 1 Zur Baugeschichte und Architektur der Mensa am Park verweisen wir hier auf unser Buch, mit ausführlichen Literaturhinweisen: Kirfel, Florian und Fritz, Moritz; Mensa am Park – Vom Gebrauchen und Verbrauchen jüngster Architektur, M-Books, Weimar 2013*
- 2 Ein sehr anschauliches Beispiel dafür ist die Mensa der TU München der Architekten Hart und Eckert von 1959, die 1975 erweitert wurde.*
- 3 Gegründet wurde die Initiative von Mitarbeitern und Studierenden der Architekturfakultät.*
- 4 Siehe dazu <http://www.mensadebatte> [zuletzt am 26.06.16] und <https://www.facebook.com/mensadebatte/> [zuletzt am 26.06.16]*
- 5 Siehe dazu <https://www.startnext.com/mensadebatte-weimar/> [zuletzt am 26.06.16]*
- 6 Die Internetsuche »Crowdfunding Denkmalpflege« führt sofort zur Mensa am Park obwohl diese bereits drei Jahre zurück liegt. [zuletzt am 26.06.16]*

►
Das fertig Buch
(Foto: Happy Little
Accidents 2013)



Kontakt |

Florian Kirfel
Schloss 1
98630 Bedheim

☎ 0 36 85 | 40 50 30

☎ 0 36 85 | 40 66 78

✉ florian.kirfel@gruenderkirfel.de

🌐 www.gruenderkirfel.de